



Heidelberger TheologInnenzeitung 57. Ausgabe / Juli 1997

Liebe Leser und Leserinnen-

zum Schluß noch eine HeTz. Gerade noch rechtzeitig um uns in die Sommerpause - oder für länger- zu verabschieden. Wie immer kam einem alles recht kurz vor. Gerade den Unirhythmus gefunden, kann man sich schon wieder umstellen. Die einen werden noch studienmüde sein und fahren erstmal in die Südsee, nach Übersee oder zum Baggersee, die anderen stürzen sich gleich in die nächste Seminar- oder Examensarbeit - nur zu! Heidelberg kann mitunter sehr eng werden und da braucht man schon mal 'ne Abwechslung - geil? Äh, ich meine : gell? Nun, vielleicht nehmt Ihr noch die Neue mit, die neueste dieser HeTz, oder auch gleich zwei für den Nachbarn nebenan...

Nichtsdestotrotz-schöne Ferien!

Die HeTz Redaktion

In dieser Ausgabe:



- Alles vom Aktionstag
- Die Frauenbeauftragte stellt sich vor
- Interview mit Prof. Welker
- u.v.m.

Interview mit Prof. Welker

In dieser HeTz-Ausgabe soll eine Interviewreihe beginnen, die Leute, öffentliche Persönlichkeiten, Dozenten, Hilfskräfte und sonstige Bekannte in unserem Uni-Alltag mit *Euren* Fragen konfrontiert, die hier beantwortet veröffentlicht werden. Das Motto ist: „**Alles was Sie schon immer über Herr/Frau/Fräulein ... wissen wollten und sich nicht getraut haben zu fragen...** ! Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt und hier habt Ihr die Gelegenheit, einmal Menschen kennenzulernen, wie Ihr es wollt - Eure Fragen zählen. Diesmal hat sich *Herr Prof. Dr. Michael Welker* freundlichst bereit erklärt, auf studentische Umfragen einzugehen. In Zukunft wird sich diese Idee hoffentlich weiterhin realisieren lassen, sofern Ihr denn (heimliche) Fragen an gewisse Leute habt. Es muß sich nicht auf unsere Fakultät begrenzen. Das nächste Mal könnte hier z. B. auch die eine Frau sein, die in der Mensa immer das Essen austellt oder...

HeTz: Herr Professor Welker, beginnen wir standardgemäß, wie alt sind Sie?

M.W.: Knapp jenseits der midlife crisis: 49 Jahre.

HeTz: Haben Sie Kinder?

M.W.: Ja, meine Frau und ich haben 9jährige Zwillingstöchter.

HeTz: Wie lange sind Sie schon an der Heidelberger Universität?

M.W.: Als Professor seit 1991. 1966 begann ich hier mein Studium.

HeTz: Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

M.W.: Blau.

HeTz: Warum?

M.W.: Vielleicht hängt das mit meiner Freude am Himmel und an Gewässern zusammen. Daß man in Hamburg alle Farben tragen darf, wenn sie nur blau sind, hörte ich erst vor zwei Jahren.

HeTz: Wer ist Ihr Lieblingskomponist? Nicht nur beim Frühstück: Bach oder Corelli.; in eher trauriger Stimmung: Chopin, Mahler und Dvorak, wenn ich mich für längere Zeit ganz auf Musik konzentrieren kann, was leider aufgrund beruflicher

Vollauslastung nicht oft vorkommt.

HeTz: Reisen Sie gern?

M.W.: Nein. Aber gelegentlich schätze ich eine Ortsveränderung und die damit verbundenen Rekonzentrationsmöglichkeiten.

HeTz: Was bedeutet für Sie Amerika?

M.W.: Ein sehr beeindruckendes Land, ein schwieriges gesellschaftspolitisches Experiment, eine noch junge, durch ihre Begeisterungsfähigkeit für sich einnehmende Kultur, einige vorzügliche Hochschulen, sehr gute theologische und persönliche Freundinnen und Freunde und nicht zuletzt besonders gute Gemeindefahrungen, die auf die Verbesserungsfähigkeit des gottesdienstlichen Lebens auch bei uns hoffen lassen.

HeTz: Warum sind Sie nicht Nachrichtenansager geworden?

M.W.: Weil ich schon mit vier Jahren Pfarrer werden wollte und weil ich mich später ausdrücklich gegen das Theater entschieden habe, nachdem ich während meiner Schulzeit - auch professionell - viel Theater gespielt hatte.

HeTz: Wo waren Sie vor Ihrer Heidelberger Zeit?

M.W.: Als Kind und Schüler in Berlin und in Grünstadt an der Weinstraße, als Student in Heidelberg, kurz in Tübingen und dann wieder in Heidelberg; als Professor seit 1983 in Tübingen, von 1987 bis 1991 in Münster, unterbrochen von Gastprofessuren an der McMaster Universität in Kanada, am Princeton Theological Seminary und einem Aufenthalt an der Chicago Divinity School.

HeTz: Was ist für Sie die größte theologische Leistung dieses Jahrhunderts?

M.W.: Was heißt "theologische Leistung"? Wenn Sie an eine Buchveröffentlichung denken: Bonhoeffers *Sanctorum Communio*; bei einem Aufsatz: Barths *Tambacher* Vortrag. Wenn Sie einen bekenntnisartigen kirchlichen Text meinen: Die *Barmer Theologische Erklärung*. Wenn es Ihnen um die innovative Neu- oder Umgestaltung eines Lehrstücks geht, wurde ich an Barths *Erwählungslehre*, Moltmanns *Transzendentalisierung der Eschatologie* oder Geses *sühnetheologische Erkenntnisse* denken, aber auch an andere wichtige Brückenschläge von Exegeten der Nachkriegszeit hin

zur Systematischen Theologie. Als große theologische Synthese ist Barths Dogmatik ohne Konkurrenz, als theologische Selbstkorrektur ist die Öffnung des römischen Katholizismus für Grundanliegen reformatorischer Theologie im Zweiten Vatikanum zweifellos eine "große theologische Leistung" gewesen.

HeTz: Welches philosophische Werk neben dem A. N. Whiteheads hat Sie am meisten beeinflusst?

M.W.: Dauerhaft: Hegels Phänomenologie, Kants Krifiken; vorübergehend: Fichtes und Nietzsches Schriften.

HeTz: Warum benötigen Sie in Ihren Erklärungen und Vorlesungen immer solche komplexen

Darstellungsweisen bevor Sie das Wesentliche fokussieren?

M.W.: Damit die 'Fokussierung' sachadäquat und nicht reduktionistisch ausfällt.

HeTz: Was bedeutet für Sie das Leben nach dem Tod?

M.W.: Wem Sie nur nach dem 'für mich' fragen: Trost.

HeTz: Warum markieren Sie die Großbuchstaben H und K oberhalb immer mit einem Querstrich?

M.W.: Sagen Sie bloß, ich habe mir wenigstens den Querstrich über dem V abgewöhnt. Das würde mich freuen.

HeTz: Wie stehen Sie zu Studiengebühren in Deutschland?

M.W.: Das ist eine gefährliche Angelegenheit. Einerseits bezweifle ich, daß wir auf Dauer eine international wettbewerbsfähige Hochschulausbildung allein aus

Steuergeldern finanzieren können. Andererseits befürchte ich, daß die Versicherung, nur die Hälfte der Studierenden aus relativ wohlhabenden Elternhäusern würde zur Kasse gebeten, höchstens für die Initialphase der Einführung von Studiengebühren gälte. Studiengebühren dürften zu einer Schraube werden, die so lange gedreht würde, bis wir nordamerikanische Verhältnisse hätten. Und dies würde uns in der Bemühung, gerechte Bildungschancen anzubieten, wieder sehr weit zurückwerfen.

HeTz: Was sind für Sie die nächst anliegenden noch zu erreichenden Ziele?

M.W.: Ich bin unsicher, worauf Sie mit der Wendung "für Sie nächst anliegend noch zu erreichen" abstellen, ob ich das 'noch' als "gerade noch" oder als 'in Zukunft' verstehen soll. Wenn Sie mit Ihrer Wendung notwendige Schritte, die aber auf nicht leicht zu erreichende Ziele aus sind, meinen, denke ich spontan an folgendes:

Ich würde gern meine neuprotestantischen Kollegen davon überzeugen, daß eine interdisziplinär arbeitende Biblische Theologie in unserer kulturellen und kirchlichen Situation unverzichtbar ist.

Ich würde gern darauf hinwirken, daß in EKD-Verlautbarungen die Standardthese, wir litten an 'Traditionsabbruch und Individualisierung', so präzisiert wird, daß Individuierung und Persönlichkeitsentwicklung zu unterscheiden sind, damit deutlich wird: Traditionsabbruch geht mit Individuierungsprozessen einher, Persönlichkeitsentwicklungen aber benötigen dichte historische und soziale Umgebungen.

Ich würde gern in der allgemeinen Kultur darauf hinwirken, daß Pluralismus und vage Konzepte von "Pluralität", Relativismus, Individualismus etc. deutlich unterschieden werden und daß Ökumene nicht mit Funktionsökumene oder mit dem bloßen Verhältnis von Protestanten und Katholiken vor Ort gleichgesetzt wird.

Was aber meine nächsten größeren Projekte anlangt, so arbeite ich an einer Vorlesung über Christologie und an zwei Büchern. Das eine will ich zusammen mit einem Chicagoer Kollegen publizieren: "Beyond the Crisis of Christianity in the West". Ein anderes Projekt, das ich schon lange im Gepäck habe, betrifft 'Gottes Gerechtigkeit - Gesetz und Evangelium'.

HeTz: Was für eine Krawatte tragen Sie am liebsten?

M.W.: Sie werden lachen: am liebsten gar keine, ansonsten die im Schrank nächsthängende.

HeTz: Herr Professor Welker, wir bedanken herzlich uns für dieses Gespräch!

(G2)

